

**DENK MAL**

## Winter

Draußen wird es kälter, immer mehr Laub fällt von den Bäumen und in den Abendstunden qualmen die Kamine. Wer es bisher noch nicht mitbekommen hat: Der Winter kommt! Zwar langsam, aber er ist im Anmarsch. Warum ich das betone? Dieser Hinweis richtet sich an die Deutsche Bahn. Wir wollen ja nicht, dass der Staatskonzern auch in diesem Jahr ganz plötzlich vom Wintereinbruch überrascht wird und Züge sich verspäten! (ber)

**KURZ NOTIERT**

### Betrunkene verursacht Unfall

**Visbek.** Mit 2,31 Promille hat am Dienstagabend eine Frau aus Königslutter in Visbek einen Verkehrsunfall verursacht. Wie die Polizei mitteilt, war die 40-Jährige mit ihrem Wagen auf der Astruper Straße unterwegs. Im Bereich einer Fahrbahnverengung missachtete sie den Vorrang eines ihr entgegenkommenden 55-jährigen Autofahrers aus Kaltenkirchen. Es kam zum Zusammenstoß. Im Anschluss verschwand die Frau einfach. Die Polizei konnte die Betrunkene jedoch kurze Zeit später ausfindig machen. Es wurde eine Blutentnahme durchgeführt und der Führerschein beschlagnahmt.

### Auto stößt mit Hund zusammen

**Neuenkirchen-Vörden.** Mit einem Hund stieß am Dienstagmorgen ein Auto in Neuenkirchen-Vörden zusammen. Wie die Polizei mitteilt, war ein 63-Jähriger aus Wallenhorst mit seinem Wagen auf der Osnabrücker Straße in Richtung Vörden unterwegs. Auf Höhe der Schützenstraße überquerte der Hund von links die Fahrbahn, und es kam zum Zusammenstoß. Der Hund wurde verletzt, lief jedoch fort. Am Fahrzeug entstand Sachschaden in Höhe von 2000 Euro. Hinweise zur Ermittlung des Hundehalters nimmt die Polizei Damme (Telefon 05491/9500) entgegen.

### Grundschule erhält höheres Budget

**Bakum.** Die Christophoruschule in Lüsche bekommt ab 2020 pro Schüler und Schülerin 160 Euro als Budget. Das hat der Schulausschuss der Gemeinde Bakum in seiner Sitzung am Montagabend einstimmig beschlossen. Bei der Katharinenschule und der St.-Johannes-Schule Bakum bleibt es bei 125 Euro je Schüler und Schülerin, etwa für Unterrichtsmaterialien. Hintergrund der Erhöhung in Lüsche ist, dass die geringe Anzahl an Schülern und Schülerinnen (76) keine ausreichende Budgetierung liefert. ► SEITE 18

Produktion der Seite  
Carina Meyer  
Telefon 04441/9560-351

# Landvolk setzt auf freiwilligen Naturschutz

Kreisverband Vechta erhält Zuschlag für Projekt zur Artenvielfalt/Partner ist die Stiftung Kulturlandpflege

Zwischen 50 und 60 Hektar sollen der Biodiversität dienen – in Dinklage, Steinfeld und Visbek. Für Maßnahmen gibt es Ausgleichszahlungen.

VON GIORGIO TZIMURTAS

**Landkreis Vechta.** Blühstreifen am Ackerrand mit allerlei Wild- und Kulturpflanzen, in denen sich Schmetterlinge und andere Insekten tummeln. Oder: Rückzugsflächen für Vögel im Maisfeld – als Brutplatz und Nahrungsinsel. Solche und weitere der Artenvielfalt nützlichen Zonen soll es demnächst ein paar mehr im Landkreis Vechta geben. Und zwar in Dinklage, Steinfeld/Mühlen und Visbek. Mit Blick auf diese drei ausgewählten Orte hat sich nämlich der Kreislandvolkverband Vechta ins Rennen um die Teilnahme am Naturschutzprojekt „Fabian“ der Stiftung Kulturlandpflege begeben – und nun den Zuschlag erhalten, neben den Kreislandvolkverbänden Goslar und Wesermünde (Cuxhaven).

Insgesamt gibt es 479000 Euro für Maßnahmen, die für mehr Artenvielfalt in der Landwirtschaft sorgen sollen – davon sind 100000 Euro für Landwirte aus den genannten drei Kommunen im Landkreis Vechta als Ausgleichszahlungen vorgesehen. Das Modell entspricht dem freiwilligen Vertragsnaturschutz.

Die Finanzierung übernimmt die Bingo-Umweltstiftung anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens. Vor Ort sollen insgesamt zwischen 50 und 60 Hektar zugunsten der Biodiversität genutzt werden. Das Projekt ist zunächst auf zwei Jahre angesetzt und startet 2020. Schirmherrin ist Niedersachsens Agrarministerin Barbara Otte-Kinast (CDU).

„Wir haben uns echt darüber gefreut“, sagte der Kreislandvolkvorsitzende Dr. Johannes Wilking gestern über die erfolgrei-



Freude über Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt: (von links) Aloys Hinners (Projektbetreuer), Dr. Friedrich Willms (Kreislandvolk-Geschäftsführer) und Dr. Johannes Wilking (Kreislandvolkvorsitzender) zeigen Tüten mit Saatgut für Blühstreifen. Foto: Tzimurtas

che Bewerbung. Die Konkurrenz habe aus mehr als 15 anderen regionalen Landvolkverbänden bestanden, sagte der Geschäftsführer des Vechtaer Kreislandvolks, Dr. Friedrich Willms.

Der Projekttitel „Fabian“ stehe für „Förderung der Artenvielfalt und Biotopvernetzung in der Agrarlandschaft Niedersachsens“, erklärte Willms. Und: Ganz wichtig sei es zu zeigen, dass der ko-

operative Naturschutz von Landwirten angenommen werde. Es solle das Signal gesetzt werden, dass Landwirte in diesem Bereich „von sich aus etwas machen“. Willms sagte das auch vor dem Hintergrund einer sich verschärfenden Gesetzeslage für den Agrarsektor in Sachen Klimaschutz und Biodiversität. Bei dem

Stiftungsprojekt aber gehe es um freiwilligen Vertragsnaturschutz, betonte Landvolk-Chef Wilking. „Wir wollen ein Zeichen setzen, dass Landwirte Spaß an Naturschutz haben“, erläuterte er. Auch diese Zahl wurde genannt: Auf insgesamt 14 195 Hektar würden Landwirte im Landkreis Vechta bereits Artenschutzmaßnahmen durchführen – den Anbau von Zwischenfrüchten mitgerechnet.

Bereits elf Interessenten hätten sich für das Biodiversität-Projekt gemeldet, sagte Aloys Hinners vom Kreislandvolkverband, der das Vorhaben betreut. In Dinklage, Steinfeld und Mühlen sowie in Visbek sollen jeweils 16 bis 17 Hektar für Maßnahmen genutzt werden, die der Artenvielfalt zugutekommen. Hinners nennt ein Beispiel: Ein Landwirt könne 0,6 Hektar Blühstreifen anlegen. Aber auch Lerchenfenster seien möglich, also nicht gesäte Freiflächen, in denen die ge-

fiederten Gesellen brüten. Ebenso können Wildinseln oder Getreidestreifen für Vögel angelegt werden. Und: Grünland könne verspätet gemäht werden. Hinners sagte, die Flächen könnten auch als „Greening“-Maßnahme gelten, also als Teil der Öko-Vorrangflächen, die die EU für eine bestimmte Höhe der Direktzahlungen vorschreibt. In diesem Fall müsse das aber mitgeteilt werden, weil die Ausgleichszahlungen des Stiftungsprojekts entsprechend gekürzt würden.

Ein genauer Katalog mit Maßnahmen, die zur Region passen, soll mit dem Landkreis Vechta, und der Stiftung Kulturlandpflege erarbeitet werden. Am 21. Dezember stehe dazu ein Treffen an, sagte Willms. Und Wilking äußerte die Hoffnung, dass das Projekt vor Ort mehr als zwei Jahre laufe. Die Verlängerung sei möglich – und notwendig für die Artenvielfalt.



Schmetterling im Blühstreifen: Vielfalt an Pflanzen sorgt für Vielfalt an Insekten. Foto: dpa/Settnik

**KOLUMNE: DAS LEBEN ALS ERNSTFALL**

## Von Bikini Bridge bis Charles Bronson: Mein Einsehen mit dem Aussehen

VON FLORIAN FERBER

Auf den ersten Klick dachte ich, man wolle mir einen Gartenschlauch andrehen. Doch als ich die Spam-Mail, die da neulich in mein privates Postfach geflattert war, kurz vorm Löschen überflog, erkannte ich, dass es um meine (angeblich) zu kurz geratene Männlichkeit ging. Ein Wundermittel wurde mir dort bildreich angepriesen, mit dem ER zu angemessener Größe gelangen würde. 18 Zentimeter plus X, Sie verstehen. Als ob ich das nötig hätte.

Aber so schnell ich die Potenz-Post im digitalen Papierkorb entsorgt hatte, so lange habe ich anschließend über das nachgedacht, was eigentlich noch hinter Angeboten wie diesem steckt – außer reiner Geldmache. Im Grunde appellieren sie alle an die eigene Unzulänglichkeit (in diesem konkreten Beispiel sogar wortwörtlich). Sie erinnern uns an das, was an uns

vermeintlich nicht ausreicht, nicht der Norm entspricht, an unsere körperlichen Defizite, zeigen uns die Distanz zum von wem auch immer propagierten Ideal auf. In meinem Fall: Gib doch zu, dein bestes Stück ist eigentlich zu klein. Also schluck

rungspotenzial? Wer will nicht mehr vorweisen können als die Modellmaße 08/15? Irgendetwas zu verbessern gibt es immer. Zu groß, zu klein, zu dick, zu dünn, ob Lulatsch oder Winzling, Pfundskerl oder Hungerhaken – Glückwunsch demjenigen von

jährlich der beliebteste plastisch-ästhetische Eingriff bei Frauen ist. Lieber ein Atom-Busen als dem Schönheitschirurgen ein Körbchen geben? Man(n) wird sich darüber sicher nicht beschweren, und manche Operation mag auch das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Patientin heben. Aber wenn es letztlich nur darum geht, irgendwelchen Body-Trends bei Instagram und Co. zu huldigen, wird's bedenklich. Welch absurde Auswüchse das annehmen kann, zeigt bereits eine kurze Recherche im Netz – ich sage nur Bikini Bridge und Waist Challenge. Bei letzterer geht es darum, eine Hüfte so breit wie ein DIN-A4-Blatt zu bekommen.

Keine Frage, ich wäre auch gerne 15 Zentimeter kleiner, hätte lieber keine minus neun Dioptrien und erinnere mich noch gut daran, wie ein Pickel morgens mitten im Gesicht als Teenager einem Todesurteil

gleichkam. Letztlich nur Äußerlichkeiten, doch bei aller Wertschätzung der inneren Werte auch nicht auszublenden. Die Kunst besteht vielleicht wie immer im Leben darin, die Mitte zu finden. Die richtige Balance zwischen dem, der man ist, und dem, der man (realistisch) sein kann – ob nun mit Sixpack, Schmolmund und Apfelbäckchen oder ohne.

Ich hoffe, ich behalte diese Gelassenheit auch im Alter – und begegne meinen Falten so selbstironisch wie einst Hollywoodstar Charles Bronson. Der spielte nicht nur das Lied vom Tod, sondern stellte auch fest: „Ich sehe aus wie ein Steinbruch, in dem eine Ladung Dynamit explodiert ist.“



„Keine Frage, ich wäre auch gerne 15 Zentimeter kleiner, hätte lieber keine minus neun Dioptrien...“

diese Pillen, benutz diese Creme, schließ diese Pumpe an – und feiere dann die Wiederauf-erstehung.

Und nicht selten lassen wir uns von derlei Verheißungen beeinflussen. Denn seien wir mal ehrlich: Wer ist mit seinem Aussehen vollkommen glücklich und zufrieden? Wer sieht bei sich selbst kein Optimie-

Ihnen, der ohne Selbstbetrug von sich sagen kann: „Ich liebe mich genauso, wie ich bin!“

Aber die Mehrheit der Fälle sieht beim Blick in den Spiegel wohl anders aus. Eine Erhebung der International Society of Aesthetic Plastic Surgery (ISAPS) hat zum Beispiel ergeben, dass die Brustvergrößerung mit weltweit rund 1,5 Millionen

**ZUR PERSON**

- Florian Ferber ist Redakteur der OV.
- Den Autor erreichen Sie unter f.ferber@ov-online.de